

Breaking Bad – Das Horst-Finale!

Liebes Tagebuch!

Die letzten drei Tage war ganz schön was los. Und zum Schluss war es gar nicht gut für mich. Aber
5 der Reihe nach:

Nach all den blöden Witzen fuhr ich vorgestern Nachmittag zu Amba, um ihr alles zu sagen. Keine Ahnung, warum ich so blöd war. Als ob die mit Horst zusammen sein wollte - ausgerechnet mit Horst, dem Vollhorst-. Und diesmal verdiente ich mir den Namen.

10 So schnell ich konnte, also mit der Straba, fuhr ich zu ihr hin. Und bevor ich mir einen Plan gemacht hatte, stand ich schon in der Wohnung von Amba.

Alle waren sie da. Ihre nicht aus Indien sondern aus Recklinghausen stammende Mama und die zwei großen Brüder Manuel und Augustin waren da. Nur Amba war nicht da. Die war bei Judith. Und dann fragten sie mich. Ob ich denn aus Ambas Klasse wäre? „Ja, das bin ich. Ich sitze ja sogar am selben Tisch.“ Ob ich denn nicht Ambas Handynummer hätte? Dann wäre es besser gewesen,
15 vorher Bescheid zu geben. „Nein, ich habe gar kein Handy. Meine Eltern finden das nicht gut.“ Die Putzers – so hieße sie wirklich - fanden das hingegen total gut, weil die Kinder ja nur noch damit beschäftigt wären und gar nichts mehr für die Schule machten. Was ich denn in der Schule für Noten hätte? „Ziemlich gute.“ Das war mein Thema. Und sie fanden das toll.

20 Also ging das weiter und weiter. Die fragten und fragten. Ich antwortete und antwortete. Dabei wurde ich immer ehrlicher. Erzählte alles von der Schule. Dass ich so einen doofen Namen hätte, die Schüler immer Witze über mich machten. Darüber dass ich ein Streber wäre. Dass die beiden gemeinsten Jungs bei uns am Tisch saßen und unsere Lehrer nie mitkriegten, wie sie mich ärgerten, mein Mäppchen wegschmissen und zu mir schweinische Sachen sagten. Und dass Amba die Einzige wäre, die eben nicht so ist. Deswegen wäre ich da.

25 Als das raus war, fing ich auch noch an zu weinen. Wie peinlich geht's noch?. Aber die waren total nett. Da kamen nicht so Sprüche, wie meine Eltern immer sagen, dass ich da durch müsse. „Alles was nicht tötet, härtet ab!“, sagt Papa immer.

Zum Schluss war ich da zwei Stunden und Amba war immer noch nicht da. Als ich ging, kamen Augustin und Manuel noch mit, um mich zur Bahn zu bringen, weil es schon dunkel war.

30 Außerdem, und da grinnten die beiden, müssten sie Amba jetzt auch von der Bahn abholen. Die müsste kommen, wenn meine Bahn weggefahren wäre. Das lies mich hoffen. Vielleicht könnte sie mich ja noch sehen, wie ich mit ihren Brüdern zusammen zur Haltestelle kam; als ob ich schon zur Familie gehören würde. Dieser Gedanke lies mein Herz schneller schlagen.

35 Aber dann war da auf einmal Yusuf, der an der Haltestelle stand und mich angrinste. Das konnte jetzt nicht wahr sein. Ich blieb wie angewurzelt stehen. Das durfte jetzt nicht sein. Augustin fragte, was denn wäre? Und da fiel es mir ein. Wir hatten doch morgens noch von Mimikry gesprochen. Das war die Gelegenheit. Ohne solche Momente zu nutzen, wäre Amerika nicht entdeckt worden und die Erde eine Scheibe.

40 Ich erzählte also den beiden Brüdern, dass Yusuf einer von den Jungs war, die mich und – damit es auch wirkte – Amba in der Schule so zusetzten.

Kaum hatte ich das gesagt, ging ein Ruck durch die beiden Brüder und sie gingen geradewegs auf Yusuf zu. Und ich schwang mich vergnügt in die hell erleuchtete Straßenbahn, die gerade angehalten hatte. Durch die spiegelnde Scheibe sah ich halb mein grinsendes Gesicht und wie sie Yusuf gegen die Mauer drückten. Dann klingelte die Bahn und ruckelte los.

45 Gestern fehlte dann Yusuf in der Schule. Aber anstatt dass das ein guter Tag wurde, kam dann Amba in der Pause zu mir, um mich hysterisch anzukeifen, was das denn gestern für eine Aktion gewesen wäre. Was mir denn einfallen würde, einfach zu ihr nach Hause zu kommen und ihre Mutter und Brüder vollzulabern. Das wäre ja voll peinlich.

50 Kein Wort habe ich rausgekriegt. Ich habe nur da gestanden und eingesteckt. Am liebsten wäre ich unsichtbar gewesen. Ich glaube, alle auf dem Schulhof hatten zugehört. So kam es mir vor.

Irgendwie war das wie in so einem Film. Alles lief in Zeitlupe und ich hörte überhaupt nichts, sah nur ihr Gesicht. Das Gesicht, dass ich so mochte ... dass ich so gemocht hatte. Jetzt war da nichts

Schönes mehr drin. Wie konnte sie mir das nur antun?
Ich stand noch so da, da war sie schon weg.

55 Erst als schon alle wieder im Schulgebäude waren, bemerkte ich, dass die Pause vorbei war. Jetzt nur nichts anmerken lassen. Ich rannte also schnell zur Klasse, damit ich noch pünktlich zur Philo-Stunde kam.

Herr Schreiber war natürlich zu spät und gerade erst dabei, die Klassentür aufzuschließen. Ich kam also als letzter vor die Klasse und sah noch, wie Nico, der kurz vor mir schlenderte, seinen

60 Kaugummi an die Wand drückte. Der Blödmann! Und wir bekamen immer Ärger dafür. Das wollte ich ihm heimzahlen. Jetzt war es eh egal. Nur ein großes Finale konnte mich noch retten. Ich griff mir als den Kaugummi von der Wand – ekelig, war der noch nass – , um ihn Nico auf die Jacke zu drücken. Aber als ob der das geahnt hätte, drehte er sich um und sah mich mit seinem blöden Kaugummi in meinen Fingern auf ihn zusteuern. Und jetzt kommt es: Statt ihm das Ding

65 zwischen die Augen zu drücken, sah ich, wie mein Arm mit der Hand und den Fingern die Richtung wechselte. Ich sah, wie die Finger ohne mein Zutun, in Ambas Haare glitten. Nico sah das und ihm ging die Kinnlade runter.

Dann waren alle mit dem Gedränge an der Tür beschäftigt.

70 Nach der Stunde meinte Nico dann tatsächlich zu mir, wie gemein das von mir wäre. Der meinte noch, mir was erzählen zu müssen, ausgerechnet der! Er schubste mich und Jannis meinte auch noch, sich einmischen zu müssen. Der muss sich auch überall einmischen. In der Stunde von Frau Hochgeschurz bemerkte die blöde Kuh dann, dass der Kaugummi in ihren dämlichen Haaren steckte. Die fing auch sofort an zu heulen. Typisch Mädchen! Und Frau Hochgeschurz auch direkt

75 zu ihr hin. Die ist dann sogar hinter Amba her, als die aus der Klasse rannte. So was soll sich mal ein Junge erlauben. Nie würde ich auf die Idee kommen. Und Frau Hochgeschurz verletzte sogar ihre Aufsichtspflicht. Davon, dass kein Unterricht mehr möglich war, will ich hier gar nicht schreiben. Zur Belohnung hat Frau Hochgeschurz Amba dann sogar nach Hause geschickt. Bevor ich aber dazu kam, dass zu sagen, schubste mich auf einmal Nico. Dem zeigte ich wieder

80 ordentlich Mimikry. Ich habe einfach so geguckt, wie die Irren aus dem Fernsehen und ihm gesagt: „Pass bloß auf! Sonst geht es dir wie deinem Bro Yusuf.“ Das hat ihm richtig den Schwung genommen. Aber als ihn dann auch noch Frau Hochgeschurz ansprach, dass er mal mit Jannis nach der Stunde kommen sollte, wusste ich, dass es jetzt knapp werden konnte. Wurde es aber nicht, denn auch nach der Pause blieb ich unbehelligt. Und als ich

85 den käsebleichen Nico sah, war mir klar, dass der Schiss hatte. 100 Punkte Horst. Null Nico. Und zur Strafe hatte der noch Jannis an der Backe. Ich fühlte mich so gut! Endlich mal der Sieger sein. Spätestens in zehn Jahren wäre ich in der Stadt so mächtig wie Al Capone. Mit meiner Intelligenz und meiner krimineller Energie konnte ich die Welt haben. Ich hatte meine Bestimmung gefunden. Von wegen, Lügen lohnt sich nicht. Man muss

90 es nur richtig anstellen. Meine Freude hielt aber nur bis zum nächsten Morgen. Als ich sah, dass Nico und Yusuf nicht da waren, dachte ich schon, alles wäre geritzt. Das Amba nun auch nicht da war? Keine Ahnung, Mädchen halt!

Mitten in der Mathestunde, ich hatte gerade als einziger in der Klasse das mit dem Satz von

95 Pythagoras gewusst und Frau Winter lobte mich, da ging auf einmal die Tür auf: Erst Amba, die mich keines Blickes würdigte. Dann Yusuf und Nico, die mich breit angrinsten. Und hinter ihr das Exekutionskommando: Frau Hochgeschurz und Frau Kleinschmidt-Däumel, die Direktorin. „Würdest du bitte mal mitkommen, Horst?“